XXX
Die ABC-Zeitung
Wir lernen nicht nur schreiben, wir tun es auch
Ausgabe 44 20. Mai 2016

In dieser Ausgabe

Irgendwas mit Liebe / Glücklich und traurig - Seite 1
...tel / Gedicht / Schule früher / Mein Weg - Seite 2
...ede Seite erkämpft / Mein erstes Buch - Seite 3
Traumberufe / Stress macht krank - Seite 4
Lernertreffen in Lüneburg - Seite 5
Binz / Bonjour / Freiheit / Im Mai - Seite 6-7
Meine Kur als Kind - 2. Teil / Rubrik - Seite 8
...Leben / Alanzo / Rätsel / Leserbriefe - Seite 9-10

IRGENDWAS MIT LIEBE

Von Zymi

Mein erstes Buch war ein Liebesroman von Nicholas Sparks. Der Titel: Weit wie das Meer. Ich war gerade mal 20 Jahre geworden und lebte in einer WG. All die anderen Frauen konnten gut lesen, ich nicht so gut.

Ich wollte auch ein Buch lesen, das mir Spaß macht und mich ablenkt, weil ich von zu Hause ausgezogen war und mir meine Geschwister fehlten. Also ging ich in einen Buchladen. So viele Bücher hatte ich noch nie in meinem ganzen Leben gesehen.

Ich habe stundenlang gesucht und konnte mich nicht entscheiden, welches Buch ich mitnehme. Nach welchen Kriterien sucht man ein Buch, wenn man selber nicht so richtig lesen kann?

Ich bat um Hilfe. Die Verkäuferin fragte mich: „Was für ein Thema mögen Sie oder was lesen Sie gerne?“ Jetzt wurde mein Hals eng.

weiter auf Seite 2

Glücklich und traurig

Von Kheri

Ich bin glücklich, wenn meine Kinder mir etwas Positives erzählen. Wie zum Beispiel, dass sie gute Noten geschrieben haben oder dass sie ihr Zimmer aufgeräumt haben.

Ich bin traurig, wenn ich Nachrichten über Krieg in der Welt sehe.

Ich bin auch traurig, wenn ich weit weg von meiner Familie bin. Dann vermisse ich sie sehr.

Ich bin glücklich, hier in Deutschland zu sein. Deutschland gefällt mir sehr gut.

KONTAKT

Uns gibt’s online unter

www.abc-projekt.de

Wir freuen uns sehr über Leserbriefe:

xxx@abc-projekt.de

Irgendwas mit Liebe

Fortsetzung von Seite 1

Ich konnte ihr nicht sagen, dass ich schlecht und langsam lese. Ich sagte: „Irgendetwas mit Liebe.“ Sie zeigte mir das Regal, nahm ein Buch heraus und gab es mir in die Hand. Ich war froh, dass sie es nicht gemerkt hatte, dass ich nicht gut lesen kann.

Nun hatte ich mein erstes Buch. Ich ging schnell in die WG, um ja keine Zeit zu verlieren. Ich verkroch mich in meinem Bett und las. Je mehr ich las, desto spannender wurde das Buch. Ich habe die Seiten doppelt gelesen, um es zu verstehen.

Bilder schossen mir durch den Kopf: Das Meer und die Flasche, dass drinnen ein Liebesbrief war… Was kommt noch? Figuren spielten in meinem Kopf. Ich wusste nicht, dass Romane Erfindergeschichten sind. Ich habe das Buch ganz durchgelesen. Es ist immer noch eines meiner Lieblingsbücher.

Jetzt kann ich schnell und gut lesen und verstehe die Inhalte der Bücher. Das Bild des Buches habe ich vor meinen Augen. Es steht noch auf meinem Regal. Ich kann jedem das Buch empfehlen.

i ***Aufgabe**: Schreibe einen Beschwerdebrief aus der Sicht eines Gegenstandes, eines Tieres, eines berühmten Platzes, eines Teebeutels...*

Von Kerstin Goldenstein

Hallo Kerstin,

ich bin ein Teebeutel, mit Kamillenblüten gefüllt. Liebe Kerstin, heute habe ich ein besonderes Anliegen: Ich möchte dich bitten, doch etwas netter und fürsorglicher mit mir umzugehen. Ich finde es nämlich unverschämt, dass du mir kochendes Wasser über den Beutel schüttest, mich dann auch noch darin ziehen lässt und zum Schluss kräftig ausdrückst. Ich finde, dass du mit mir so nicht umgehen kannst-oder meinst du etwa, dass das nicht weh tut?

Bitte denke mal gründlich darüber nach.

Viele Grüße
dein Teebeutel

Du bist weg

Ich würde gerne deine Hand berühren, noch einmal deine Nähe spüren.

Dir noch einmal in die Augen sehen, dann wär’s mir egal, müsste ich dann gehen.

Dies ist nur ein Wunsch von mir, denn ich wäre so gern bei dir.

Ich denke viel zu oft an dich, und es tut mir nicht gut.

Das Zimmer hier riecht noch nach dir, als wärst du noch immer hier.

Jannes

Schule früher

Als ich in der Schule war,
war das Leben sehr schwierig.

Wir hatten immer Angst,
in die Schule zu gehen.

Die Lehrerinnen haben die Kinder geschlagen und beschimpft.

Wir hatten keinen Sport in der Schule. Auf dem Schulweg war immer alles nass und voller Matsch.

Am Freitag hatte ich keine Schule. Wir hatten von Mai bis Oktober Sommerferien.

anonym

Mein Weg ist das Ziel

Von Roland

Der Weg ist weit und hart.

Aber ich bin bereits so weit gekommen, dass mich jeder Schritt stolz macht.

Jede Seite erkämpft

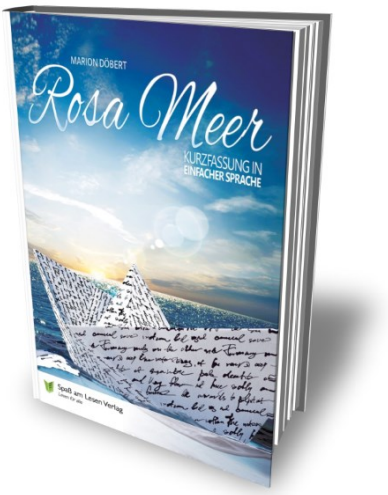
Von Manuela Janßen

Mein erstes Buch hieß Rosa Meer. Ich habe das Buch angefangen, eigentlich nur, weil ich lesen wollte. Ich muss viel lesen. Also habe ich mir das Buch genommen. Und ich bin angefangen.

Es war sehr schwer für mich, weil ich nicht richtig lesen kann. Ich hatte viel Mühe, das zu lesen, weil fremde Namen dabei waren. Und dann hatte ich die erste Seite zu Ende und ich konnte nicht mehr aufhören. Ich habe jede Seite mir erkämpft zu lesen.

Meine Lehrerin sagte zu mir, ich soll nicht fünf Stunden lesen, das ist nicht gut. Und sie hatte Recht. Ich hatte alles doppelt gesehen. Aber ich wollte das Buch lesen. Und das habe ich auch. Das Buch ist sehr spannend und manchmal traurig. Ich hatte manchmal zu weinen angefangen.

Da war ein Mädchen. Es hatte eine große Liebe. Sie waren in eine Disco gefahren. Dann hatten sie einen Unfall. Und das hat das Leben verändert. Aber ich will euch nicht mehr verraten. Lest das Buch, es lohnt sich.



»Rosa Meer« von Marion Döbert

Mein erstes Buch

Von Inge K.

Ich weiß gar nicht mehr, wie alt ich war, 15 oder 16 Jahre, als mein Vater mit einem Karton voller Bücher nach Hause kam. Die Bücher waren alle von meiner Schwester, die bei meiner Oma wohnte.

Ich dachte: Oh Mann, Bücher, wie langweilig. Ich konnte doch nicht lesen, habe aber doch in den Karton geschaut. So viele Bücher! Ich konnte mir die Bücher nur angucken. Ich habe nichts verstanden, was da alles darauf und darin stand. Aber meine Neugier war geweckt.

Meine andere Schwester hat sich mehrere Bücher genommen. Ich

Claudia Starke / pixelio.de

nahm mir ein Buch und ging auf mein Zimmer und habe versucht das Buch zu lesen, immer wieder. Ich war mit diesem Buch überfordert. Ich legte das Buch zur Seite.

Irgendwann fiel mir das Buch durch irgendeinen Zufall wieder in die Hände. Und erneut versuchte ich das Buch zu lesen - wochenlang. Oh wie ich dieses Buch gehasst habe. Tag und Nacht war dieses Buch da. Dieses Buch war mein Feind.

Was will mir dieses Buch sagen? Ich nahm das Buch ein letztes Mal in die Hand und dachte mir, noch einmal werde ich versuchen es zu lesen. Wenn es nicht geht, werfe ich das Buch in den Müll.

Und da - ich traute meinen Augen nicht, ich konnte lesen. Sehr langsam, aber es ging. Wie war ich glücklich. Ich habe vor lauter Glück getanzt. Ich glaube, die Tränen, die in das Buch gefallen sind, sieht man immer noch.

Ich habe mir das Lesen selbst beigebracht. Ich hasste das Buch nicht mehr, ganz im Gegenteil, ich liebe dieses Buch.

Heute habe ich über hundert Bücher in meinem Wohnzimmer. Und ein Buch habe ich immer noch, das ist mein erstes Buch.

Mein Traumberuf

Mein Traumberuf ist Verkäuferin.
Ich möchte an der Kasse arbeiten.
Ich möchte die Sachen sortieren.
Ich möchte den Kunden helfen.
Ich möchte die leeren Kartons aufräumen.
Ich möchte den alten Leuten helfen,
wenn sie Hilfe brauchen.
Ich möchte mit anderen Verkäuferinnen
zusammen arbeiten.
Ich möchte neue Leute kennenlernen.
Ich möchte regelmäßig und pünktlich bei der Arbeit sein.

anonym

Stress macht krank

Bei der Arbeit, wenn man viele Termine hat, und auch in der Freizeit baut sich Stress auf.

Man macht viele Fehler und wird nervös.
Man schläft unruhiger.

Dadurch stellen sich viele Krankheiten ein.

Es wäre besser, wenn man sich Zeit nimmt.

Dann baut sich kein Stress und keine Krankheit auf.

Dann bleibt man gesund.

Thomas

Was ich als Kind werden wollte

Als ich klein war, wollte ich Berufssoldat werden. Ich wollte Abenteuer.

Ich bin Berufssoldat geworden.

Das ist ein toller Beruf.

Ich habe gute Sachen und schlechte Sachen erlebt.

Ich bin froh, dass ich kein Berufssoldat mehr bin.

Weil ich nicht mehr will.

Roland

Als ich klein war, wollte ich Erzieherin werden.

Das ist ein toller Beruf.

Ich wollte mit Kindern arbeiten, weil mir das Spaß macht.

Mit den Kindern spielen, singen und basteln.

Und mit den Kindern rausgehen.

Leider kann ich den Beruf nicht ausüben, weil ich einen schweren Autounfall hatte.

Jetzt bin ich Raumpflegerin geworden.

Maggi

Helene Souza / pixelio.de

Lernertreffen in Lüneburg

Von Brigitte van der Velde

Die Lüneburger Selbsthilfegruppe Wortblind hatte am 22.04.2016 die ABC-Selbsthilfegruppe aus Oldenburg eingeladen.

Nach fast zwei Jahren haben sich die beiden Gruppen wiedergesehen. Die Oldenburger wurden sehr gastfreundlich empfangen.

In den schönen Räumlichkeiten der Selbsthilfegruppe Wortblind sprach der Direktor der VHS Lüneburg, Herr Cassens, ein herzliches Willkommen aus und betonte, wie wichtig es ist, dass es Selbsthilfegruppen wie uns gibt.

Nun sahen wir uns einem sehr gut vorbereiteten Programm von zweieinhalb Stunden gegenüber. Tanja und Manni führten uns durch eine interessante Power-Point-Präsentation.

Sie wurden unterstützt von den anderen Mitgliedern von Wortblind und von ihren Lernbegleiterinnen.

Es wurde über die Entwicklung von Wortblind in den letzten zwei Jahren berichtet und was in der Zukunft geplant ist.

Fotograf: Herr Cassens

Einen weiteren Bericht gab es von Uwe Boldt zum Thema Nationales Lernertreffen.

Es ist ein gesamtdeutsches Lerner-Treffen geplant, zu dem Selbsthilfegruppen und Lerner aus ganz Deutschland zusammen kommen können, um zu diskutieren und Selbstorganisation zu planen und zu entwickeln.

Es hat eine Menge Austausch an diesem Tag in Lüneburg gegeben. Wir von der ABC-Selbsthilfegruppe Oldenburg konnten über unser kürzliches 5-jähriges Jubiläum und weitere Aktivitäten berichten.

Es gibt viele Parallelen zwischen den zwei Selbsthilfegruppen.

Dazu gehören Öffentlichkeitsarbeit wie Radio, Fernsehen und Presse, Interviews, Lesungen, Besuche von Buchmessen, Präsentationen mit dem ALFA-Mobil in der Fußgängerzone und vieles andere.

Wir haben Wortblind vor Ort erlebt und sind voller Bewunderung, was die Gruppe alles bis jetzt bewegen konnte.

Sie werden von einem starken Lehrer-Team unterstützt und sie haben ihre Chance genutzt.

Auch wenn es aus Oldenburg eine lange Anreise war, so hat es sich doch für beide Selbsthilfegruppen gelohnt.

Im nächsten Frühjahr ist ein Wiedersehen geplant. Wir freuen uns schon jetzt sehr auf das nächste Treffen.

Ostseebad Binz

Von Juliane, Thomas, Enrico und Walter

Wir möchten euch gerne über unsere schöne Insel berichten, zum Beispiel über das Ostseebad Binz.

Binz hat eine schöne lange Strandpromenade und einen Kurplatz, wo im Sommer viele Konzerte und Veranstaltungen kostenlos stattfinden.

Vor dem Kurplatz ist die Seebrücke mit Weltenuhr und Bimmelbahn. Die Bimmelbahn fährt von hier aus entweder zum Jagdschloss Granitz oder zum Baumwipfelpfad in Prora.

Den Sonnenaufgang über der Ostsee kann man vom Adlerhorst des Baumwipfelpfades beobachten. Den Sonnenuntergang kam man bei Meeresrauschen im Strandkorb verfolgen.

Vor Binz wurde eine neue Minigolfanlage eröffnet, direkt am Kleinbahnhof vom Rasenden Roland.

Diese alte Dampflokomotive fährt mit 40 km/h bis Göhren oder Putbus und ist im Sommer sehr beliebt. In Binz kann man an vielen Ständen und in vielen Geschäften verschiedene Souvenirs einkaufen.

Bonjour - Hallo

Von Kheri

In den Osterferien waren meine Söhne und ich in Saarbrücken.

Ich und meine Schwester sind in die Stadt gegangen und haben viele Sachen gekauft. Das hat Spaß gemacht.

Einen Tag war ich mit meiner Schwester und ihren Kindern in Frankreich.

Das ist ein sehr schönes Land.

Wir haben gegessen und getrunken und von Liebe, Hochzeit, Kleidung und Filmen gesprochen.

Wir haben draußen gesessen und Eis gegessen. Dann sind wir wieder nach Hause gekommen.

Foto: Ingo Büsing / pixelio.de

Freiheit

Von Hilbert

Unterwegs zu sein, ist Freiheit. Unabhängig sein ist das, was wir wollen. Wir lieben es, mit unserem Bulli unterwegs zu sein. Frühstück draußen: Auf Campingstühlen mit Kaffee und Brötchen. Die Luft zu spüren und frei zu atmen. Die Sonne anbeten, wie sie auf uns scheint. Gedanken kommen und sie fliegen weiter.

Es ist wunderbar, seine Ziele frei zu wählen. Man kommt dahin, wo die Bahn nicht hinkommt. Wir sind unabhängig von Zeit und es ruft keine Arbeit. Wir machen viele Radtouren – gegen den Wind und mit Rückenwind. Zu zweit wandern wir auch gerne über Berg und Tal oder einfach nur durch flaches Land.

Zwischendurch gibt es auch Cappuccino und Kuchen. Wir können essen, wann und wo wir wollen. Frische Fischbrötchen kann man auch überall bekommen oder ein Stück frischen Fisch, den wir dann im Bulli braten, echt lecker.

Regen macht uns auch nichts aus, wenn wir im Bulli sitzen oder fahren. Ist der Sturm zu stark, klappen wir das Hochdach einfach ein, ganz praktisch.

Man trifft die unterschiedlichsten Leute der Welt. Mit ihnen kommt man schnell ins Gespräch oder man geht sich aus dem Weg.

Sie suchen alle das Gleiche: Freiheit, raus aus dem Alltagstrott.

Und wenn der Teekessel singt, freue ich mich, dass es uns so gut geht.

Freude im Mai

Ich freue mich auf den Mai.

Die Bäume blühen und die Blumen blühen in frischen Farben.

Man kann grillen, die Sonne scheint und die Menschen strahlen.

Im Mai ist Vatertag und Muttertag und die Kinder kommen heim.

H.

Urlaub im Mai

Von Hilbert

Im Mai fahren wir nach Berlin und Potsdam. Wir wollen durch das Brandenburger Tor laufen. Mit dem Fahrrad wollen wir die ehemalige Mauer entlang fahren, zum Kurfürstendamm fahren, die Siegessäule ansehen und den Reichstag. Ein paar Tage ausspannen und nichts tun, die Beine baumeln lassen.

Dann ziehen wir um nach Caputh, um Potsdam und Werder mit dem Fahrrad zu erkunden. Ich hoffe, dass alles gut geht und wir keine Panne haben werden.

Das Wetter kann noch wärmer werden, um die Sonnencreme nicht umsonst mitgenommen zu haben.

Meine Kur als Kind - 2. Teil

Von Lars Anders

Ein paar Tage später bekam ich statt Knäckebrot eine Scheibe Schwarzbrot. Es war sehr komisch. Ich gewöhnte mich an das magere Essen, das frühe Aufstehen und auch die Lauferei machte mir immer mehr Spaß.

Es war immer ein Junge dabei, der sehr schnell war. Mein Ziel war es, ihn bis zum Ende meiner Kur einzuholen und er wusste das auch und wollte es auf keinen Fall zulassen. Er sagte zu mir: „Du bist noch viel zu fett und unfit, um mich zu schlagen.“ Diese Worte haben mich wieder sehr wütend gemacht. Noch am selben Tag habe ich ihn beim Laufen geschlagen. Ab dem Tag war er mein Freund.

Wir beide waren so fit, dass wir immer etwas Vorsprung vor den anderen Kindern hatten. Diese Freiheit am Strand kannte ich nicht, aber sie tat mir sehr gut.

Einmal fanden wir eine große Kabeltrommel aus Holz. Wir beide richteten sie auf. Auf der einen Seite war etwas Holz herausgebrochen. Wir haben sie dann am Strand vor uns hergerollt. Das forderte uns und wir hatten so viel Freude daran, dass wir gar nicht merkten, dass wir immer schneller wurden und unsere Laufgruppe überrundeten. Alle waren überrascht davon.

Durch das viele Laufen habe ich automatisch abgenommen. So kam der Tag, an dem ich die Cola Light trinken durfte und die war echt ein Hochgenuss.

Ich hatte das Ziel erreicht! Kurze Zeit später kam der Tag des Abschieds. Wir tauschten unsere Adressen aus und stiegen in den Bus Richtung Heimat. Als wir wieder in Oldenburg waren und meine Eltern mich sahen, musste meine Mutter vor Freude weinen.

Dann fuhren wir erstmal was essen.

Freude-Ecke

Ich freue mich, dass ich abgenommen habe.
Silke

Ich freue mich, dass ich eine nette Wohngruppe habe.
Bärbel

Meckerecke

Ich ärgere mich, dass mein Schwiegersohn den Garten immer noch nicht fertig gemacht hat.
Bärbel

Ich ärgere mich, dass mein Kollege immer noch krank ist und ich Überstunden machen muss.
Lars

Ich ärgere mich, dass meine Kur nicht genehmigt wurde. Ich ärgere mich, dass mein Rücken nun endgültig im Arsch ist.
Wolle II

Ich ärgere mich über das Verwaltungswesen in einer Reha.
Zymi

Was freut euch?
Was ärgert euch?
Schreibt uns unter
xxx@abc-projekt.de

Ein neues Leben

Von Wolle II

Krank zu sein ist nicht schön, aber meistens ist es so, dass man weiß, dass es bald wieder besser wird und die Krankheit überwunden ist.

Mit einer Nierenkrankheit ist es anders. Wenn dann auch noch die Dialyse dazu kommt, liegt es nicht mehr in deiner Macht, die Krankheit einzuschätzen geschweige sie beeinflussen zu können.

Ein Leben an der Maschine ist dann dein Wegbegleiter, ein Leben, das ich schon am eigenen Leib erfahren habe. Was für ein Leben ist das, wenn man nicht weiß, wie es weiter geht, wenn die Kraft und der Mut immer kleiner werden von Jahr zu Jahr?

Dreimal die Woche Dialyse: Montag, Mittwoch und Freitag. Jeden Tag vier Stunden an der Maschine und kein Ende in Sicht. Viele haben sich lange schon aufgegeben und gehen den Weg schon seit vielen Jahren.

Für mich war es auch nicht sehr einfach, aber ich habe ein neues Leben bekommen. Drei Jahre und drei Monate habe ich gewartet und dann habe ich eine neue Niere bekommen. Ich muss sagen: Ein neues Leben kann so schön sein.

Suchrätsel

Erstellt von Fatma E.

In diesem Rätsel sind 10 Wörter zum Thema Früchte.

FGHJKLÖÄBVCERDBEERENSERFDGBHZUJ

WEHTZUWASSERMELONEZUIOPÜÄÖLKM

ASDFGHJKLÖMNBVCXYORANGENDFGHKL

RTZWEINTRAUBENKNBVCXYASEZIPLMNB

ERTZUUIIVFRDXCHJKÖZTREBVCFEIGENNL

SAFEDPFIRSICHEVBNMCXSERTGSWAPOIZ

BULÜKIWISRTZUIIOPÜEWSDFGNBVMJUP

FGHGFDSERTZUIBANANENRESDFGBJJKKM

SDFGHJKLÖPOIUZWERTHIMBEERENWERT

ZUIOPÖLKJHGFDSAVBNMBVCBIRNENDFG

Alanzo

Von Erwin

Meine Tochter hat Alanzo aus Spanien aus dem Tierheim bekommen.

Der Hund ist mit dem Flugzeug nach Bremen geflogen. Meine Tochter hatte den Hund 3 Jahre.

Danach wollte sie den Hund nicht mehr haben. Ich habe meine Frau gefragt: „Wollen wir den Hund nehmen?“ Da hat meine Frau „Ja“ gesagt.

Als meine Frau gestorben ist, da hatte ich den Hund alleine. Er hat auch manchmal auf mich gehört.

Aber wenn ich mit ihm spazieren gegangen bin, dann musste ich ihn an die Leine nehmen. Sonst ist der Hund weggelaufen.

Dann hatten wir kein Geld mehr und mussten unser Haus verkaufen.

Ich musste in eine neue Wohnung ziehen. Dort durfte ich nicht mit Alanzo nach draußen, weil er immer laut gebellt hat.

Deshalb musste ich ihn weggeben. Ich mochte ihn nicht weggeben, weil ich an ihm gehangen habe. Aber es ging nicht anders.

Leserbriefe

Wir haben uns wieder sehr über all eure Zuschriften gefreut. Schreibt uns unter xxx@abc-projekt.de

Bitte gib mit an, wenn du mit dem Abdruck deines Leserbriefes einverstanden bist. Schreibe: Ihr dürft meinen Brief in der ABC-Zeitung abdrucken.

Ich lese die ABC-Zeitung wegen der lebendigen Berichte jedes Mal wieder gerne.
Danke - und weiter so!

Hans Brügelmann

Ich habe heute Kopien der ABC-Zeitung mit in den Kurs genommen und alle waren so begeistert über den Abdruck des Artikels „Die Weinlese“, dass der Text spontan noch einmal gelesen wurde. Vielen Dank an das Zeitungsteam für den Abdruck.

Herzliche Grüße aus Kirn
Hans Peter Herrmann

Hallo, ihr lieben Leute aus Oldenburg,

wir, die Lerngruppe aus Papenburg, lesen öfter in unserem Unterricht eure ABC-Zeitung. Das macht uns allen viel Spaß. In der letzten Woche hatten wir den Artikel "Die Weinlese" gelesen. Er hat uns gut gefallen. Bei der Besprechung kam die Frage auf, ob ein Lehlenträger eine reine Männersache ist oder ob diese Arbeit auch von Frauen ausgeführt wird. Es wäre schön, wenn ihr uns die Frage beantworten könntet. Macht mit eurer Zeitung weiter so. Uns freut es immer, von euch zu hören.

Liebe Grüße aus Papenburg

Antwort: Nach Rücksprache mit Armin und Ramona, die an dem Text mitgeschrieben haben und nach Rücksprache mit dem Bauern- und Winzerband ist zu sagen, dass es so gut wie ausgeschlossen ist, dass Frauen als Lehlenträger arbeiten oder gearbeitet haben. Die Arbeit ist zu schwer. Eine mit Trauben gefüllte Lehle kann durchaus 50 kg wiegen. Dazu kommt noch, das ständige bergauf und bergab Gehen.

Herzliche Grüße aus Kirn
Hans Peter Herrmann

Hallo liebe Oldenburger von der ABC-Zeitung,

herzlichen Glückwunsch zum 5-jährigen Bestehen eurer Zeitung. Wir lesen sie gerne. Letzte Woche haben wir euren Film im Internet gesehen und möchten jetzt einen Leserbrief an euch schicken.
Wir sind eine kleine, lustige und gemischte Gruppe auf der Insel Rügen. Seit fast einem Jahr gehen wir einmal in der Woche zur VHS Bergen, um lesen und schreiben zu lernen.
Auch wir wollen, dass uns keiner mehr etwas vorlesen muss. Unser Bildungsministerium finanziert nur eine Doppelstunde pro Woche, aber wir machen das Beste daraus.

Juliane, Thomas, Enrico und Walter

abc-Selbsthilfegruppe Oldenburg

Wir treffen uns immer am ersten Montag im Monat von 19.30 bis 21.30 Uhr in Raum 2.08 in der VHS Oldenburg

Einfach vorbeikommen!

www.alogos.de

Lesen und Schreiben für Erwachsene

Alfa-Telefon
08 00 - 53 33 44 55

Die nächste Ausgabe erscheint Anfang September

V.i.S.d.P.:
Achim Scholz, VHS Oldenburg, Karlstraße 25, 26123 Oldenburg, Telefon: 0441/9239153
scholz@abc-projekt.de www.abc-projekt.de
© 2016 ABC-Projekt
ISSN 2195-4437